

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Station steht so in funkentelegraphischer Verbindung mit ganz Deutschland, und der Empfänger von Luftneuigkeiten las unter allgemeiner Heiterkeit einige eben angelangte Räubergeschichten aus englischen Quellen vor.

Das Telegraphenbataillon mit Material, Mannschaft und Pferden ist natürlich mit seinem Armeekorps im Felde. Dennoch sind die Magazine, Baracken und Ställe mit allem neu ausgerüstet. In den Ställen sind alle Stände mit neu ausgehobenen Bauernpferden besetzt, die dick und fett und friedlich in der ihnen ungewohnten Umgebung stehen. Die Mannschaft besteht aus Freiwilligen, die sich in weit größerer Anzahl gemeldet haben, als man braucht. Als wir über den Hof gingen, kam eben eine Abteilung in voller Karriere mit ihren Feldtelegraphenwagen hereingefahren; sie hatte eine Übung ausgeführt und arbeitete, trotzdem sie erst seit vier Wochen ausgebildet wurde, mit einer Präzision und Sicherheit, als bestände sie aus mehrjährigen Soldaten. Ein Mann der Abteilung verriet sich durch seine Schmissen im Gesicht als alter Student; er war Oberlehrer an einem Gymnasium. Als ihn der Oberstleutnant ansprach, trat er mit einer Schneid an, als ob er sich auf dem Kutscherbock eines Telegraphenwagens wohler fühle als auf dem Katheder.

In großen Hallen stehen die Wagen mit ihren soliden Fächern und Schubladen für Batterien, Telegraphen- und Telephonapparate, Isolatoren, Werkzeuge, Drähte und die übrigen unzähligen Dinge, die bei Anlage von Feldtelegraphenlinien gebraucht werden. Die Wagen werden von Motoren getrieben und gleichen gewaltigen, praktisch und schön gebauten Schubladen. Sie sind mächtig schwer und nur brauchbar, wo sie Steinpflaster oder Makadam unter den Rädern haben. Auf den vom Herbstregen aufgeweichten polnischen Straßen würden sie nicht weit kommen. Aber an der Westfront genügt es, wenn sie sich auf den großen Landstraßen halten, wo sie an geeigneten Stellen als Depots zurückgelassen werden; von hier aus wird das Material auf leichteren Fahrzeugen dorthin geführt, wo man es braucht. In einem Magazin lagen kleine Berge von riesigen Drahtrollen. Der Oberstleutnant zeigte mir die Lanzen, mit denen geübte und behende Reiter die Telegraphen- und Telephondrähte auf die Bäume einer Allee hinaufwerfen. Wenn